

Nachtrag zum Darwin-Jahr : neue ungeniessbare Abstammungs-Linie entdeckt

Autor(en): **Vassalli, Markus**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **135 (2009)**

Heft 8

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweiz aktuell

Greater Swiss Area

«Regio Basiliensis», «Greater Zürich Area» und nun, wie es kommen musste, die «Greater Argovia Basel Zurich Area»! Die Jagd nach Dachmarken und Labels geht fröhlich weiter, während die Zürcher Flughafen AG den Stempel «Unique» eben fallen liess: «Zürich» genügt.

Aarau, Basel, Bern, Genf, Lausanne, St. Gallen, Winterthur, Zürich: Die Schweiz wächst nicht durchs Aufblasen unserer Städte zu Verkehrsmonstern, Stauzentren, Umweltsündern. Die in gewachsene Gemeinden und Kantone aufgeteilten 41 290 Quadratkilometer Boden bleiben, ungeachtet des Gletscherschwunds, eine feste Grösse. Die Ausrufung von grösseren Gebieten («Greater Areas») zur globalen Vermarktung sind nur in Zonen gerechtfertigt, wo der Nachbar ennet der Grenze Hand dazu bietet. Die Verheiratung von «Metropolitan-Räumen» wie zwischen Basel und Zürich über die Köpfe der Bewohner hinweg zur gesichts- und geschichtslosen «Nordschweiz», in sträflicher Missachtung der politischen Karte, ist eine Flucht zum obrigkeitlichen Administrieren, zum angeblich von der Globalisierung erzwungenen, weltmännisch angehauchten Handeln.

Die Frage sei erlaubt, ob wir ein Bundesamt für Raumentwicklung brauchen, wenn in den Kantonen unter «Entwicklung» Zerstückelung verstanden und betrieben wird. Da gibt es am Zürich- und Obersee die Bezirke March und Höfe als eine Art Halbkanton Ausserschwyz, im Kanton Zürich neben Ober- und Unterland ein Zürichsee linkes und ein Zürichsee rechtes Ufer, sowie Siedlungsräume «oberer» und «unterer Zürichsee». Eine «Greater Lake Zurich Area», fertig gebaut und belärmt. Beim Streit über die Fluglärmverteilung ist im Kanton Zürich der

Begriff «Glattalstadt» gefallen, umfassend die Gemeinden Basersdorf, Dietlikon, Dübendorf, Kloten, Opfikon-Glattbrugg, Rümlang, Wallisellen und Wangen-Brüttisellen, die seit 1985 einen spektakulären Bauboom erlebte, der das Bundesamt für Raumentwicklung fassungslos zurückliess. Dynamik! Da ist kein Kraut gewachsen. Wohin der Weg auch führt. Planung hin oder her. Die Zeche geht an die nächste Generation.

«Greater» ist kein Planungsziel. «Greater» frisst Energie und Zeit, verlangt Runder-Tisch-Kompromisse, Moderation durch eigenwillige Persönlichkeiten, die sich kaum verheizen lassen wollen. «Unique» ist gestorben. Was bleibt, ist «Zürich». «Greater» denn je.

ERWIN A. SAUTTER

ABB durch die Mitte!

Da macht die Confoederatio Helvetica, kurz vor ihrer demnächst zu erwartenden Auflösung durch die UN, also doch noch mal grenzüberschreitende Schlagzeilen: Hat eine gewisse Frau Staiblin, ihres Zeichens Konzernmanagerin bei der ABB Schweiz, doch tatsächlich die Chuzpe, so etwas Banales wie eine Niederkunft dreist für eine – als «Mutterschaftsurlaub» verbrämte – 16-wöchige Auszeit von ihrem Job zum Anlass zu nehmen. – Skandalös, einfach skandalös!

Das haben die braven Schweizer nun davon, dass sie sich 1971 – völlig übereilt, wie man jetzt sieht – von ihren holden Weiblichkeiten zur Einführung des allgemeinen Frauenstimmrechts haben bezirzen lassen. Und gerade mal 33 Jahre später dann auch noch dieser Schnapsidee mit der gesetzlichen Mutterschaftsentschädigung aufgesessen sind. Aber so sind sie eben,

die Emanzen: Kaum reicht Vaterman(n) ihnen den kleinen Finger, schon reissen sie einem den ganzen Rütlischwur-Arm ab!

Wie analysierte Roger Köppel, jener unerschrockene Kämpfer gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen des Feminismus, in seiner «Weltwoche» doch so treffend: «Wenn die ABB Schweiz in der schwierigsten Krise seit dem Zweiten Weltkrieg während

16 Wochen auf ihren Chef verzichteten kann, dann ist es der falsche Chef.» – So ein 16-wöchiger Vaterschaftsurlaub, gäbe es ihn denn, käme für einen wie Roger Köppel natürlich niemals in Betracht. – Wäre ja auch zu blöd, wenn sich dabei am Ende herausstellen würde: Er hinterlässt eine Lücke, die ihn voll ersetzt!

JÖRG KRÖBER

Nachtrag zum Darwin-Jahr: Neue unge-niessbare Abstammungs-Linie entdeckt.



MARKUS VASSALLI